

Das Kap der guten Tropfen

Weltmeisterliche Weine

Thema der grossen Südafrika-Verkostung waren Bordeaux-Blends. Getestet wurden 40 Gewächse, aufgeteilt in zwei Kategorien: günstigere Weine bis Fr. 25.- sowie Premiumweine.

Sieger Premiumweine

Fusion V 2007, De Toren: überragender Blend aus Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc, Malbec, Merlot und Petit Verdot, komplexes Bouquet, schwarze Beeren, würzige Noten, dicht, kraftvoll, frisch, elegant, lang, 18 von 20 Punkten, Fr. 49.-, bei Kapweine, Wädenswil, www.kapweine.ch.



Sieger preiswerte Weine

Ugaba 2007, Anwilka Vineyard: Sehr guter Wert aus Cabernet Sauvignon, Merlot und wenig Syrah, tiefe Farbe, intensive, fruchtbetonte Nase, kräftig im Gaumen, reife Tannine, schöne Struktur, komplex, harmonisch, 17/20, Fr. 22.-, Mövenpick Wein, Zug, www.moevenpick-wein.com.



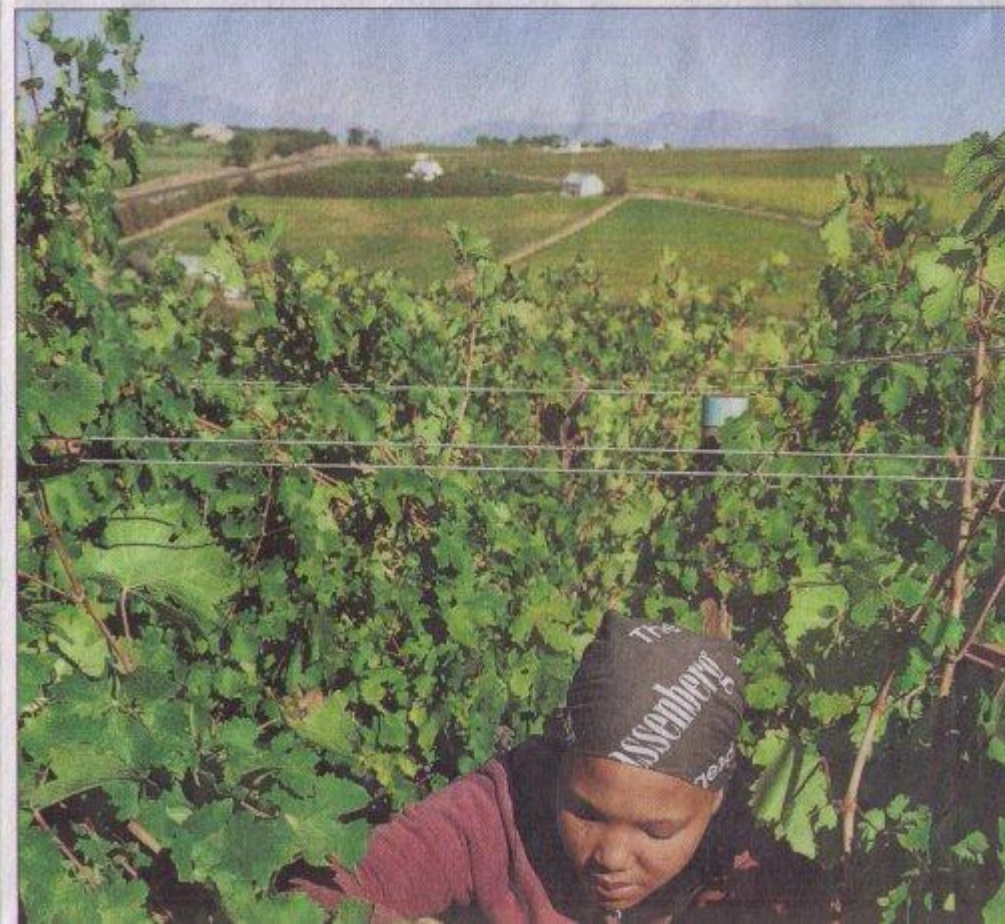
Weitere empfehlenswerte Weine:

Frans K Smit 2004, Spier Winery, 17,5/20, Fr. 109.-, bei Mövenpick;

Paul Sauer 2005, Kanonkop, 17/20, Fr. 42.-, bei Savinis, Muttens, www.savinis.ch;

Proprietor's Blend 2006, Ernie Els Wines, 17/20, Fr. 35.50, bei Delkan, Horgen, www.delkan.ch.

GERIKO HAENE/TOAF



Wein-Keller

Beliebt



Peter Keller

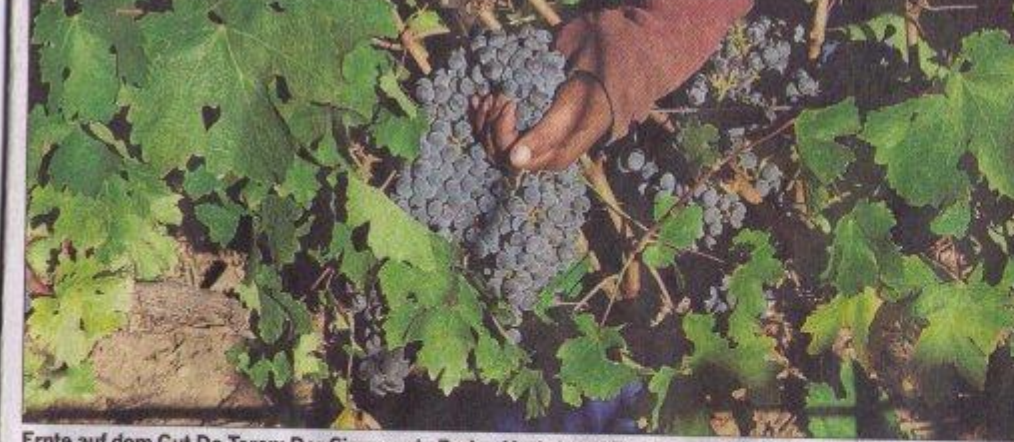
Am Weinseminar der NZZ am Sonntag zum Thema Südafrika konnten die Teilnehmer zwölf Weine vom Kap degustieren. Gesucht wurde dabei der Weltmeister, der beliebteste Tropfen des Abends. Zufall oder nicht: Auch hier gewann der Fusion V von De Toren (siehe Haupttext). Die grosse Überraschung war jedoch der preiswerte Pinotage 2006 des wenig bekannten Gutes Fort Simon, der es in den Final geschafft hatte. Seine Frucht, seine weichen Tannine und seine perfekte Machart sorgten für eine grosse Beliebtheit. Pinotage, eine Kreuzung aus Pinot noir und Cinsault, wird nur in Südafrika kultiviert.

Pinotage 2006, Fort Simon, Fr. 17.50, erhältlich bei Kapweine, Wädenswil, www.kapweine.ch.



Supplément

Swissness



Ernte auf dem Gut De Toren: Der Siegerwein Fusion V wird aus fünf Rebsorten gekellert.

Südafrika ist auch ein Weinland. Wir haben in einem grossen Test die schönsten Weine zur Fussball-WM gefunden

In knapp zwei Wochen rückt Südafrika in den Fokus der Fussballfans. Das Land am Kap der Guten Hoffnung richtet die Weltmeisterschaften aus und beherbergt 32 Teams aus aller Welt. Es ist aber auch die Heimat edler Tropfen, die zwischen dem 31. und 34. südlichen Breitengrad entstehen. Die rund 100 000 Hektaren grossen Weinbaugebiete erstrecken sich in der westlichen Kapregion rund um Kapstadt, wobei namentlich Stellenbosch und Klein Constantia zu den Hochburgen zählen.

Seit 1992, als die Genossenschaft KWV ihren marktdominierenden Einfluss verloren hatte, ist vieles in Bewegung geraten. Man investierte in Qualität statt Quantität, schuf neue Rebberge, spürte neue Regionen und Terroirs auf, lancierte ein marktfähiges Angebot mit unterschiedlichsten Weinen aus zahlreichen Sorten. Heute mischt Südafrika zumindest teilweise an der Weltspitze mit, lebt allerdings mit dem Nachteil, dass wirklich bekannte Zugpferde, die dem Weinland ein Gesicht geben, praktisch fehlen. Vielleicht hilft das grösste Sportereignis der Welt mit, diesen Mangel etwas zu beheben. In der Schweiz besetzen Provenienzen vom Kap

der Guten Hoffnung vor allem Nischenplätze. Der grosse Durchbruch ist noch nicht erfolgt.

Wie gut sind die Weine wirklich? Für unseren grossen Test haben wir ein Rotwein-Thema gewählt, denn diese Sorten gewinnen zunehmend an Bedeutung und belegen heute bereits 44% der gesamten Rebfläche. Einst war Südafrika ein Weisswein-Land mit einem Anteil von 85% gewesen. Doch dieser schrumpfte in den letzten zwanzig Jahren markant. Da Cabernet Sauvignon und Merlot am Kap oft zu finden sind, haben Gastronom Markus Segmüller, Pächter der Zürcher Restaurants Carlton, James Joyce und Adlisberg, sowie Peter Keller, Weinredaktor der «NZZ am Sonntag», sogenannte Bordeaux-Blends mit verdeckten Etiketten verkostet. Also Weine, die wie ihre Vorbilder aus der berühmten Weinregion Frankreichs vorwiegend aus den zwei genannten Sorten gekellert werden.

Fazit der Degustation: Etliche Trouvaillen lassen sich unter den teuren Weinen finden. Bei den günstigen Provenienzen wird es schwieriger. Sie wirken zwar gefällig, aber oft verderben leicht muffige Bouquets das Trinkvergnügen. Als Sieger mit der höchsten Punktzahl ging der grossartige Fusion V 2007 von De Toren hervor (siehe Kasten). Der Name des Gutes («Turm») kommt nicht von ungefähr: Dank der Konstruktion des Gebäudes ist es möglich, im Keller auf Pumpen zu verzichten – die einzelnen Arbeitsschritte beruhen ausschliesslich auf der Schwerkraft. Das Gut De Toren, das erst 1991 gegründet worden ist, besitzt rund zwanzig Hektaren Rebfläche und füllt jährlich lediglich rund 80 000 Flaschen ab. Somit ist «De Toren» quasi eine Boutique-Winery.

Im Segment der preisgünstigen Bordeaux-Blends war der Ugaba 2007 des Gutes Anwilka unschlagbar. Dieser Betrieb ist von zwei Bordeaux-Koryphäen, dem ehemaligen Cos-d'Estournel-Chef Bruno Prats und dem Angélus-Besitzer Hubert de Boüard, mitgegründet worden. Im Boot sitzt mit Lowell Joste von Klein Constantia auch ein Südafrikaner. Dieser sogenannte Zweitwein und ihr Top-Cuvée «Anwilka» zeigen die hohen Ambitionen, die das Trio verfolgt.

Der Stil der beiden Topweine ähnelt in der Tat jenem in Bordeaux, ist jedoch trotzdem eigenständig und «südafrikanisch». So setzen die Kap-Winzer auf Frucht und Eleganz. Die Provenienzen geraten zudem weniger mächtig und opulent als vergleichbare Beispiele aus Neuwelt-Ländern wie Kalifornien oder Australien – den Einflüssen der Ozeane sei Dank. Und doch ist es für die Geniesser nicht ganz leicht, in Südafrika den Überblick zu behalten. Die Vielfalt der Regionen, Lagen, Böden und der neuen Güter sind für Aussenstehende schwer zu durchschauen. Es kommen zwar individuelle, hochwertige Weine auf den Markt, aber solche Produkte sind auf dem globalen Markt schwieriger zu vermarkten. Vielleicht wächst mit der Fussball-Weltmeisterschaft die Begeisterung für südafrikanische Gewächse. Beides lässt sich beispielsweise mit dem Public Viewing im Restaurant Kaufleuten in Zürich (www.private-publicviewing.com) verbinden – oder mit den Besten unserer Degustation. Mit ihnen wird die Veranstaltung bestimmt ein Volltreffer, egal, wie gut oder schlecht die Mannen von Ottmar Hitzfeld kicken. *Peter Keller*